

HEIMAT

Heimat ist ein ungewöhnliches Thema und es ist nicht so unterhaltsam, wie es klingt. Aus diesem Grund möchte ich meinen Aufsatz, oder besser gesagt meiner Reflexion, mit einer Frage beginnen: 'Was ist die Heimat?'

In Der Enzyklopädie werden Textbegriffe angeführt: 'Land, Landesteil oder Ort, in dem man geboren und aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt, oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend' oder 'Ursprungs-, Herkunftsland eines Tiers, einer Pflanze, eines Erzeugnisses, einer Technik'. Aber gibt es tatsächlich eine Heimat, oder sind wir nur Menschen, die alles bestimmen wollen, was uns umgibt und gehört?

Das Konzept des Heimatlandes reicht viele Jahre zurück.

Manche Philosophen, wie Hobbes, wagen zu behaupten, dass es bereits im Naturzustand des Menschen Rechte gab, darunter das Recht, dass jeder Mensch Eigentümer von sich selbst und von, was er umwandelt, ist, und es wird dann als Eigentum bezeichnet. Aber trotzdem meinen wir mit dem Grundsatz des Eigentums nicht, das, was uns gehört? Heißet dann unsere Zugehörigkeit unsere Heimat?

Wenn wir aber noch einen weiteren Schritt zurückgehen, können wir sehen, wie im Hellenismus der Kosmopolitismus geboren wurde. Eine Auffassung, die verkündet, dass jeder Einzelne bei der Erkennung der ganzen Welt als seine Heimat ein Weltbürger ist. Außerdem wurde sie später von der Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts der Aufklärung wieder aufgenommen.

Das stiftet uns eine große Verwirrung, weil es uns zeigt, wie es bei einem Konzept unterschiedliche Gedanken und Perspektiven geben kann.

Im Grunde ist die Welt schön, weil sie vielfältig ist.

Aus meiner Sicht hat jeder von uns eine Heimat, die über den Geburtsort auf dem Personalausweis hinausgeht. Sie kann ein anderer Kontinent, eine andere Nation, eine andere Stadt oder ein bestimmter Ort in dem eigenen Dorf sein. Die Heimat ist der Ort, an dem man sich heiter, sorgenlos und in Frieden mit sich selbst fühlt. Dieser Ort, an dem man flüchten kann und all seine moralischen Sorgen befreien. Dieser Ort, an dem man sich selbst ist und lebt.

Genau dieser Ort ist für mich Neapel.

Fangen wir von vorne an. Ich wurde in Neapel geboren, genauer gesagt in Massa di Somma, einem kleinen Dorf in Süditalien. Aber als ich 8 Jahren war, zog ich mit meiner Familie nach Bologna, im Norden Italiens. Mittlerweile sind es fast 10 Jahre, dass ich hier lebe. Ich habe meine Freunde, meine

Schule, meine Tanzgruppe, aber es wird immer einen Teil von mir geben, der dort bleiben wird, in dieser wunderbaren, geheimnisvollen und faszinierenden Stadt. Wie man so schön sagt : "Man sieht Neapel und gleich stirbt" und immer wenn ich mein Land verlasse, sterbe ich ein wenig. Immer wenn ich meine geliebte Heimatstadt verlasse, lasse ich dort einen Brocken meines Herzens. Man kann nicht ein tiefsinniges und intimes Gefühl versprachlichen, denn eine solche Gemütsbewegung muss gefühlt werden und nur wer das Herz in zwei Hälften geteilt hat, kann es verstehen.